

express

Zeitung für sozialistische
Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit



»Dem Winter widerstehen, den Frühling erringen...«

Ex-GKN Florenz: Genossenschaft gegründet.

Von Lars Hirsekorn, Johanna Schellhagen und Tobi Rosswog*

In: *express* 12/2024

In Deutschland kommt im Moment keine Nachrichtensendung ohne Krisenmeldung aus der Automobilindustrie aus. Ford baut Stellen ab, Bosch will die Arbeitszeit senken und auch ganze Werke schließen, Volkswagen fordert 18 Prozent Lohnverzicht der Belegschaft. Thyssenkrupp will trotz erwartbarer Gewinne aus der Kriegsproduktion ebenfalls die Milliardenprofite seiner Aktionäre sichern. Mühsam ringen wir als Gewerkschaft mit der Situation und suchen einen Ausweg aus dieser erpresserischen Situation. Da gibt es aus Italien zumindest aufmunternde Meldungen:

Das Fabrikkollektiv ex-GKN aus Florenz kämpft jetzt seit dreieinhalb Jahren für seinen Traum eines Lebens und Arbeitens in Würde.

Aus einer Belegschaft, die früher Gelenkwellen gebaut hat, ist ein Kollektiv geworden, das von sich aus handelt und das Wort Konversion mit Leben füllt. Nach der plötzlichen Schließung ihres Werks wurde es von der Belegschaft übernommen (Einberufung einer dauerhaften Betriebsversammlung). Sie haben es geschafft, mit einer 420-köpfigen Belegschaft (bei Schließung des Werkes) alle fortschrittlichen Menschen der Region in ihrem Kampf zu vereinen. Gemeinsam mit Wissenschaft und Klimabewegung haben die Beschäftigten ein tragfähiges Konzept für eine gesellschaftlich sinnvolle Produktion erarbeitet. Statt Autoteile wollen sie künftig Lastenräder und vor allem Solarpaneele herstellen und recyceln. Die Kolleg:innen machen deutlich, dass Klimaschutz und Arbeitsplätze nicht im Widerspruch zueinander stehen. Ganz im Gegenteil.

Sie haben eine Genossenschaft gegründet, die Anteilszusagen in Höhe von 1,25 Millionen Euro bekommen hat. Die italienische Banca Etica hat am 18. Mai 2024 das Reindustrialisierungskonzept vorgestellt und für finanziell absolut tragfähig befunden. Aktuell gibt es also Arbeiter:innen mit einem tragfähigen Industriepan und ausreichend Finanzierungszusagen, aber ohne Fabrik. Und gleichzeitig eine leerstehende Fabrik, ohne Plan, in der nichts produziert wird. Das zeigt, wie wichtig der Kapitalseite die Arbeiter:innen im Zweifelsfall sind. In der ersten Versammlung der Genossenschafter:innen im Oktober 2024 wurde beschlossen, im November zu entscheiden, ob es weitergehen soll oder ob die Kraft nicht mehr reicht.

Am 16. und 17. November 2024 gab es nun wiederum ein großes Fest und eine Versammlung der Genossenschafter:innen. Auch wenn der Kampf sie sehr viel Kraft kostet, haben die Arbeiter:innen beschlossen, weiter zu kämpfen. Die Genossenschafter:innen tragen dies mit.

In den ganzen drei Jahren hat die Belegschaft bei ihren Prozessen von den Arbeitsgerichten immer wieder Recht bekommen. 120 von ihnen sind nach wie vor formal in der Fabrik beschäftigt, obwohl diese schon zweimal verkauft wurde. In Italien gibt es ein (Bundes-) Gesetz, das eine Enteignung ermöglicht, wenn ein Kapitalbesitzer eine Fabrik schließt, ohne eine Nachfolgenutzung vorlegen zu können. So könnte der Belegschaft die Fabrik quasi zugesprochen werden, da nur sie einen ausgearbeiteten Industriepan für die Zukunft der Fabrik hat. Jetzt geht es in die konkrete Umsetzung. Die Arbeitsgerichte haben immer wieder die Un-

wirksamkeit der Kündigungen bestätigt. Die Besitzer schulden der Belegschaft daher ganz offiziell noch Lohn, zögern die Gehaltszahlungen aber soweit es geht heraus. Die Löhne von 2023 sind bei den meisten noch nicht angekommen.

Die Regionalregierung traut sich nicht, eine Enteignung tatsächlich anzustoßen, obwohl das schon nach der aktuellen Gesetzeslage möglich wäre. Stattdessen wird von einer Mehrheit aus u.a. der Fünf-Sterne-Partei und der Demokratischen Partei (PD) das regionale Gesetz Nr. 283 zur Gründung einer regionalen (Industrie-)Entwicklungsgesellschaft auf den Weg gebracht. Damit bringen die Parteien, vielleicht auch bewusst, ein schwerfälliges Instrument in Anschlag, statt das Enteignungsgesetz zu nutzen. Hier gilt es weiter Druck auszuüben.

Der Solidaritätskreis der Region Deutschland/Österreich/Schweiz hat sich entschieden, die Arbeiter:innen des Kollektivs weiter zu unterstützen. Wenn sie die Kraft haben, weiter zu machen, können wir das allemal. Für die meisten von uns ist dieser Kampf erst einmal unglaublich weit weg. Nicht wegen der Kilometer, sondern wegen der gesellschaftlichen Sprengkraft.

Nun ist die Genossenschaft auch keine Lösung für die Überwindung der Rationalisierung und Überproduktion im Kapitalismus, aber für viele von uns, deren Werke jetzt in Frage gestellt werden oder wo Tausende entlassen werden, wäre es doch auch ein unglaublicher Hoffnungsschimmer, anstatt eines Sozialplanes eine eigene Idee von Zukunft zu haben, und eine Belegschaft, die geschlossen zusammen steht. Dazu wären wohl die wenigsten Belegschaften bei uns in der Lage.

** Lars Hirsekorn ist Mitglied des Betriebsrates bei Volkswagen Braunschweig; Johanna Schellhagen ist Filmemacherin (labournet.tv); Tobias Rosswog ist Dozent, Autor und Aktivist. Den Beitrag schrieben sie für GKN4Future Deutschland.*

express im Netz und Bezug unter: www.express-afp.info
Email: express-afp@online.de

express / AFP e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

Bankverbindung für Spenden und Zahlungen:
AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12